

Mode- und Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **26 (1919)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gende Wünsche: Verkürzung der Arbeitszeit, eventuell Einführung der 48-Stundenwoche, Erhöhung der Löhne, sowie Umwandlung der Teuerungszulage in festen Lohn, ferner Anerkennung des Vereinsrechtes. Das Resultat dieser Unterhandlungen wurde den Arbeitern durch die Arbeitgeber und dem Textilarbeitervereinsvorstand durch die Dreierkommission mitgeteilt. Das Abkommen bringt den Arbeitern folgendes: Die Arbeitszeit von 59 Stunden in der Woche wird auf 55 reduziert, die ausfallende Arbeitszeit wird mit 6 Prozent Lohnzulage ausgeglichen. Die gegenwärtig alle zwei Monate ausbezahlte Teuerungszulage von Fr. 40 für ledige und Fr. 60 für verheiratete Arbeiter wird in Lohn umgewandelt, und zwar so, daß für alle Arbeiter Fr. 60 berechnet werden. Das Vereinsrecht soll gewährleistet werden. Nun sprach sich am letzten Samstag eine Versammlung der Textilarbeiter darüber aus. Es wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, die 48-Stundenwoche möchte doch auch bald in Wald einkehren, wo sie sehr vonnöten ist, da fast alle Frauen der Fabrikarbeit nachgehen müssen.

Zur Frage des Achtstundentages. Der *Industrieverein St. Gallen*, der den vor seinem 70. Geburtstag stehenden Präsidenten des Kaufmännischen Direktoriums Otto Alder zum Ehrenmitglied ernannte, beschäftigte sich in seiner kürzlich stattgehabten Hauptversammlung mit der Arbeitszeiteinschränkung, wie sie von sozialdemokratischer Seite und von seiten der Arbeiter verlangt wird. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß der Arbeiterschaft nach Möglichkeit entgegengekommen werden solle, daß ihre heutigen Postulate mit dem Achtstundentag usw. aber zu weit gingen, und daß eine Regelung der Verhältnisse nicht im Rahmen eines Industriekreises und nicht eines einzelnen Landes möglich sei, sondern es müsse im allgemeinen und für die Stickereiindustrie, die mit bisherigen Erfahrungen mit dem Vorarlberg exemplifizieren könne, im besondern unbedingt eine internationale Regelung der Materie stattfinden.

Arbeiterfürsorge. Die Firma *Stünzi Söhne A.-G., Horgen* hat der Krankenkasse ihrer Arbeiter in Horgen, Willishofen und Lachen den Betrag von 50,000 Fr. zugewendet.

Wädenswil. Die Seidenstoffweberei *Gefner & Co., A.-G.* in Wädenswil richtet ihrer Arbeiterschaft für das erste Quartal 1919 eine *Extra-Teuerungszulage* von 20 Prozent aus, womit die von dieser Firma bezahlte Gesamtteuerungszulage im ganzen 70 Prozent des Normallohnes erreicht.

◆◆◆◆◆ Ausstellungswesen. ◆◆◆◆◆

Holland und die Basler Mustermesse. Die schweiz. Gesandtschaft im Haag teilt mit: Die Utrechter Mustermesse ist am 8. März zu Ende gegangen. Die hieher gekommenen 50 Schweizer Kaufleute sind größtenteils und in jeder Beziehung befriedigt wieder nach Hause gefahren. Das auf dem Ausstellungsgrunde während der 14tägigen Dauer der Messe offen gehaltene schweizerische Handelsauskunftsbureau ist durch 214 holländische Anfragende benützt worden. In dieser Zahl sind aber die vielen Erkundigungen nicht inbegriffen, welche sich speziell auf die Basler Mustermesse bezogen und für welche ein spezieller Vertreter, ebenfalls im schweizerischen Auskunftsbureau, Rede und Antwort gestanden hat. Erfreulicherweise gedenken Holländer in großer Zahl nach Basel zu fahren und, sofern schweizerischerseits die Einreisebewilligungen nicht zu knapp bemessen werden, dürfte es leicht möglich sein, einen oder gar zwei Extrazüge nach Basel zu senden.

In Utrecht sind wir auch mit den dänischen Besuchern bekannt geworden und man hat der schweizerischen Gesandtschaft im Haag in den letzten Tagen aus *Kopenhagen* bereits telegraphisch mitgeteilt, daß eine dänische Gruppe auch nach Basel zu fahren wünsche.

◆◆◆◆◆ Industrielle Narchichten ◆◆◆◆◆

Die Not der Posamenterie-Industrie. Uebereinstimmenden Berichten aargauischer Blätter zufolge herrscht in den Posamenterdörfern des oberen *Fricktales* großer Arbeitsmangel und damit auch erschreckende Not. In einigen Ortschaften sind von 50—100 Posamentstühlen nur noch einige wenige beschäftigt. Die Krisis sei

die größte in der Seidenbandindustrie seit 50 Jahren. Das Posamentervölkchen ist gezwungen, wenn die Verhältnisse nicht bald eine Aenderung erfahren die Solidarität des aargauischen Volkes zu appellieren.

Aus der deutschen Textilindustrie. Milderung der Baumwollnot in Deutschland. Die Chemnitzer Handelskammer hat sich unlängst mit der für die gesamte Textilindustrie wichtigen Frage der *Einführung eines aktiven, nicht ständigen Veredelungsverkehrs mit Baumwollgarnen und Zwirnen* derart, daß die im Ausland befindlichen Garne und Zwirne eingeführt, verarbeitet gegebenenfalls auch gefärbt und aufgemacht und in Gestalt von Fertigerzeugnissen nach dem Auslande wieder ausgeführt werden, beschäftigt und in Uebereinstimmung mit den Industriellen diese Angelegenheit bei der Regierung befürwortet. Für den Veredelungsverkehr kämen in der Hauptsache Garne, die in der Schweiz und in anderen neutralen Staaten lagern, in Betracht.

Keine Aufhebung der Kontingentierung für Flachsgarne. Wegen Unsicherheit in der Flachsvorsorgung wird die Kontingentierung für Flachsgarne in Deutschland auch weiterhin aufrechterhalten werden. Die bestehenden Kriegsgesellschaften der Hanf und Flachsindustrie werden nicht aufgelöst werden.

Einführung der Zehntrechnung in der gesamten Textilindustrie. Nach dem Vorbilde des Verbandes der deutschen Leinenwebereien werden auch die übrigen Zweige des deutschen Webstoffgewerbes die bisherige Dutzendrechnung durch die Zehntrechnung ersetzen.

Ueberschwemmung Hollands mit englischen Textilwaren. Die Einfuhr der seit langer Zeit von den holländischen Kaufleuten in England eingekauften Textilwaren hat vor ungefähr 10 Tagen begonnen und nimmt einen außerordentlich großen Umfang an. Neben fertigen Woll- und Baumwollwaren sind auch Garne in großen Mengen hereingekommen. Die holländischen Fabrikanten befürchten eine Ueberschwemmung des Landes mit ausländischen Waren. Infolgedessen gehen die Preise im Einzelhandel bereits erheblich zurück.

Der internationale Baumwollkongress, welcher im Herbst dieses Jahres in New-Orleans stattfinden sollte, und auf dem auch die Delegierten der europäischen Baumwollindustriellen erwartet wurden, ist auf das nächste Jahr verschoben worden. Ueber die Gründe dieser Maßregel ist bisher nichts Näheres bekannt geworden.

Tschechische Millionen-Textileinkäufe. Tschechische Textilkäufer gründen, wie laut „Berl. Conf.“ aus Prag gemeldet wird, eine große Einkaufsgenossenschaft mit 10 Millionen Kronen Gründungskapital. Das Unternehmen trat bereits mit dem Auslande wegen Textilbezuges in Verbindung.

◆◆◆◆◆ Mode- und Marktberichte ◆◆◆◆◆

Unsere Zeit und die kommende Mode.

Wir leben in einer bewegten Zeit. Der furchtbare Weltkrieg hat die bisherige Gesellschaftsordnung aus dem Konzept gebracht. Das Ergebnis ist ein heilloser Wirrwarr in allen Dingen. Die vielgepriesene Kultur des XX. Jahrhunderts ist auf der schiefen Ebene angelangt.

Ueber die kommende Mode schreibt das „Bulletin des Soies et Soieries“ unter anderem:

Die fremden Käufer sind in weit größerer Zahl als je erschienen, um an den Darbietungen der höchsten Eleganz den „Wind zu erhaschen“, wie man zu sagen pflegt, wofür natürlich Paris als Sitz der internationalen Gedanken und der Frauenlaunen am besten Orientierung bietet. In den Fremdenzentren hat man allerdings gefunden, daß diese Launen sehr kostspielig sind; aber die Pariser Welt Damen, welche ohne Zögern für einen Regenschirm sogar 2000 Franken zahlen, würden es schlecht belohnen, wenn sie sich beklagen wollten. Ogleich man bescheiden eine Rückkehr zu größerer Fülle des Kleides ankündigte, waren die Schneider in Paris doch sehr besorgt, diese Richtung für die Frühjahrskleider nicht zu überstürzen. Im Gegenteil, die Röcke sind enger und kürzer als je und die Verminderung im Stoffaufwand derart, daß man nichts weniger als beinahe die vollständige Verdrängung des Mieders beabsichtigte.

Einem New-Yorker Bericht entnehmen wir, daß sich bei einem Gesellschaftsanlaß der „obern Vierhundert“ — also der für Amerika tonangebenden Gesellschaft — die Damen in Roben gezeigt haben, die den oberen Teil des Körpers nur ganz bescheiden verhüllten. Einzelne trieben die Modenarrheit sogar soweit und — als Allerneuestes das gesellschaftsmäßige Abendkleid mit nur einem Aermel vorführten.

Ein Berichterstatter des „New-Yorker Herald“ erklärte denn auch, daß die neue Mode und ganz besonders die Abend- und Gesellschaftsroben die „Nacktheit“ seien und die „Corsages“ nichts weiter als eine einfache dürrtige „Verschleierung“ darstellen.

Zu allen Zeiten hat man sich über die Ueberspanntheiten der Mode beklagt. Heute stehen wir noch zu sehr unter dem Einfluß der Kriegszeiten, wo alle möglichen Ausschweifungen ihre Rechtfertigung mit dem Schlagwort „Es ist Krieg“ gefunden haben, um so leichtin wieder zu der früheren Einfachheit der Ansichten zurückzukehren. Die Kaufkraft hat sich während des Krieges zu sehr nach einer Seite verschoben, welcher alle Uebertreibung geduldet wird.

In dem Artikel „Mode und Politik“ hat Verfasser dies im November 1918 geschrieben: Jedes Zeitalter gibt in der Art der Kleidung seinen Kulturstand oder sein inneres Wesen wieder. Diese Tatsache scheint sich neuerdings wieder zu bewahrheiten. Die Berichte aus Paris, Lyon und New-York lassen die kommende Damenmode in großen Zügen bereits erkennen. Nach dem Sturze des feudalen „Ancien Régime“ schuf die französische Revolution die „Directoire-Mode“, und heute, einundeinviertel Jahrhundert später, nach dem Sturze des preußischen Imperialismus, schaffen die Modehäuser des sieghaften Ententeimperialismus neuerdings die Revolutionsmode von anno 1792. Ein typisches Zeichen für unsere Zeit! Damals war es der verschriene Pöbel der diese geschmacklose Mode schuf, heute aber ist es die gesittete Gesellschaft. Mit anderen Worten: die tonangebende Gesellschaft von heute steht auf dem gleichen Niveau wie die „Merveilleusen“ der einstigen Jakobinerzeit. Wenn aber die sogenannte „bessere Gesellschaft“ oder die obere Zehntausend auf diesen Tiefstand gesunken sind, erklärt es sich wohl von selbst, daß die untern Kreise sich eben noch maßloser und toller geberden oder — sollte vielleicht gar von da aus die so dringend notwendige Regeneration erfolgen, für welche die andern scheinbar die Fähigkeiten verloren haben? Sei dem wie ihm wolle, die Menschheit befindet sich heute wie damals in einem Zustande gespannter Ueberreiztheit, der nicht nur in den Schöpfungen der Mode, sondern auch auf anderen Gebieten, z. B. der Kunst, zum Ausdruck gelangt.

In der Malerei wird seit einiger Zeit eine Richtung als Kunst verherrlicht, die geradezu anekelnd ist. In Wort und Schrift sucht man die Allgemeinheit für die neue Kunst, die nicht mehr das irdische Leben, sondern gewisse seelische Empfindungen und ausdruckslose oder gar blödsinnige Phantastereien in hohnsprechender Art und Weise im Bilde darstellt, zu beeinflussen, indem man nur diese neue Richtung als wahre Kunst feiert. Dabei ist es aber ein stümperhaftes Können und alle diese Gemälde liefern den Beweis, daß diese sogenannten Künstler nicht fähig sind, etwas Großes, wahrhaft künstlerisches zu schaffen. Auch dies ist objektiv betrachtet ein weiterer Beweis, daß der Kulturstand an einem Wendepunkt angelangt ist. Die Menschheit befindet sich in einem trunkenen, krankhaften Zustande, der kurzweg Kriegspsychose genannt wird und aus dem nur straffe Ordnung und Arbeit wieder zu höherer Warte führen kann. -t-d.



Moderevuen Frühjahr 1919 in Zürich.

In der zweiten Hälfte des Monats März haben unsere bekannten ersten Firmen der «Haute Couture» vor ihrer Kundschaft oder auch nur vor eingeladenem kleinerem Kreis die Neuheiten in Damenkleidern, Hüten und in Schuhwerk vorführen lassen. Eine reichhaltigere Modenschau veran-

staltete diesmal namentlich die Firma E. Spinner & Cie., die bei diesem Anlaß in ihren vergrößerten und umgebauten Gebäulichkeiten, die zahlreichen Gäste gleichzeitig in ihre höchst gediegenen und aufs allerfeinste ausgestatteten, neuen Modosalons im Empirestil einlud.

Der andauernd gute Kontakt mit den ersten Häusern der tonangebenden Pariser «Haute Couture» war aus den vielen schönen und geschmackvoll gearbeiteten neuen Modellen deutlich ersichtlich. In den Tailleurs- und Mittags-Kleidern offenbart sich, abgesehen von Kleinigkeiten in Zubehör und Garnituren, eine von der letztjährigen wenig abweichende Moderichtung. Sehr reichhaltig und luxuriös sind die Abendtoiletten gearbeitet; die Extravaganzen der im vorstehenden Artikel geschilderten Pariser Modelle sind aber darin durchaus ferngehalten. Das neue Modebild offenbart im Gegenteil einen recht guten Geschmack. Neben Wollstoffen wird viel Seide verwendet, worunter auch Brokate, ferner Tüll und Spitzen. Taffet wird neu aufgenommen. In der nächsten Nummer werden wir auf die neue Mode ausführlicher zurückkommen.

F. K.



Seidenwaren.

Seit dem letzten Bericht hat sich die Lage nicht wesentlich verbessert. Die Ausfuhrschwierigkeiten halten nach wie vor den Geschäftsgang der Seidenindustrie darnieder. Der in den letzten Tagen eingetretene seit 1865 nie mehr konstatierte starke Schneefall, der scheinbar nicht so bald aufhören will, wird die Zurückhaltung im Detailhandel eher noch verstärken, sodaß auf der ganzen Linie nichts erfreuliches zu melden ist. Völkerbund und Frühlingserwachen werden daher wie eine Erlösung aus den starren Fesseln begrüßt werden, in denen Handel und Industrie nun seit langem festgehalten sind.



Diskonto- und Devisenmarkt.

Im Laufe der letzten zwei Monate sind die Diskontosätze im ganzen leichter geworden, was zum Erfolg der Bundesbahnleihe von 100 Millionen Franken und einiger anderer Anleihen beitrug. Die Flüssigkeit des Geldmarktes läßt sich allerdings noch nicht mit demjenigen der Jahre 1916 und 1917 vergleichen.

Der Satz für prima langes Bankpapier ist von 5 $\frac{1}{2}$ %—5 $\frac{1}{8}$ % auf 4 $\frac{1}{2}$ %—4 $\frac{3}{4}$ % zurückgegangen, wogegen Finanzwechsel immer in der Höhe von 5% und darüber blieben. Tägliches Geld ist nicht gewichen, sondern notierte meistens zwischen 3 $\frac{1}{2}$ % und 4%.

Auf dem Devisenmarkt sind Mark und besonders Kronen sehr gedrückt. Erstere notierten am 26. März 46.—, letztere 21.25. Auch die Haltung von Paris und Mailand ist im Laufe der letzten beiden Monate eine schwächere geworden. Sie büßten ca. 4,5 resp. 3,5 Punkte ein und standen am obgenannten Datum auf 86,— resp. 72.50. Das Abkommen unter den Verbündeten zur gegenseitigen Stabilisierung der Kurse scheint nicht mehr verlängert worden zu sein. Der Umstand, daß teilweise gleichzeitig Frankreich und Italien in New York und London die Kriegskredite nicht erneuert wurden, hatte zur Folge, daß die Devisen der letzteren in Frankreich und Italien, zum Schaden der Valuten dieser Länder im neutralen Ausland, scharf steigende Richtung einschlugen. New York und London notierten am angegebenen Datum 500.— resp. 23.25. Es verzeichneten ferner: Madrid 100.75, Holland 199.50, Stockholm 135.—, Kristiania 129.—, Kopenhagen 127.—, Brüssel 81.50 und Sofia 40.—. Von außereuropäischen Plätzen nennen wir Buenos Aires mit 217, Rio de Janeiro mit 129, Bombay mit 173.—, Shanghai mit 535.— und Yokohama mit 246.

Schweiz. Bankgesellschaft.



Wasserwirtschaft.

F. K. In einer stark besuchten Versammlung der Sektion Ostschweiz des „Rhone-Rhein-Schiffahrts-Verbandes“ im Tonhallenpavillon in Zürich hielt der französische Minister und Deputierte *de Monzie*, ein glänzender Redner, einen ausgezeichneten Vortrag

über das Thema „La politique fluviale et maritime franco-suisse“. Der Vortragende, seit längerer Zeit Unterstaatssekretär für die Handelsmarine, betonte die gemeinsamen Interessen Frankreichs und der Schweiz an der Schiffbarmachung der Rhone und der Verbindung mit Rhein und Meerhäfen. Er meinte, die Schweiz, die unter dem Krieg weniger gelitten habe, solle mit ihrem Teilstück getrost beginnen und Frankreich werde seinerseits dann das große Werk zu Ende führen. An der anschließenden Diskussion beteiligten sich der zürcherische Regierungspräsident *Keller*, der darauf hinwies, daß die Rhoneschiffahrt am erfolgreichsten durchgeführt werde, wenn beide Länder gleichzeitig an die Arbeit gehen. Herr *Steiger-Züst* von St. Gallen betonte mit Recht, daß mit den vielen Millionen die dem schweizerischen Handel und Industrie wegen der Ausfuhrsperrre fortwährend verloren gehen, ein schöner Teil der Kosten des Projektes hätte bezahlt werden können. Er verlangte möglichst baldige Aufhebung der Wirtschaftsblokade und volle Wahrung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit unseres Landes bei den kommenden Verträgen. Zum Schluß wurde auf Antrag von *Dr. Ing. Bertschinger* folgende Resolution diskussionslos angenommen:

„Die Versammlung beschließt, an den schweizerischen Bundesrat die Bitte zu richten, seinen ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß der Schweiz auf der Friedenskonferenz in Paris der freie schiffbare Anschluß an das Meer, sowohl auf dem Rhein als auf der Rhone, gesichert wird, und daß eine wahrhaft internationale Kommission über die Erfüllung dieser Zusicherung wacht.“

☆☆☆☆☆☆ Firmen-Nachrichten ☆☆☆☆☆☆

Schweiz. Basel. Unter der Firma *Seiler & Co. Aktiengesellschaft* (Seiler & Co. Société anonyme) gründet sich mit dem Sitze in Basel eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat, Aktiven und Passiven der bisherigen Kommanditgesellschaft „Seiler & Co.“ zu übernehmen und deren Bandfabrikationsgeschäft weiter zu betreiben. Die Beteiligung an andern Unternehmungen ist gestattet. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 1,000,000. Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Emil Rudolf Seiler-La Roche, Bandfabrikant, von und in Basel, und Jakob Oeri-Simonius, Bandfabrikant, von und in Basel. Prokurist ist Karl Heinrich Schäublin-Dreyer, von und in Basel. Geschäftsdomizil: St. Alban Vorstadt Nr. 80.

— Die Kommanditgesellschaft unter der Firma *Krayer, Burckhardt & Cie.* in Basel, Seidenzwirnerie und Rohseidenhandel, hat ihr Geschäftslokal verlegt nach: Aeschengraben 27.

— **St. Gallen.** Mit Sitz in *St. Gallen* ist unter der Firma *Aktiengesellschaft Salzmänn & Co.* eine Aktiengesellschaft von unbestimmter Dauer gegründet worden. Zweck und Gegenstand des Unternehmens ist die käufliche Uebernahme und Fortführung des durch die Firma Salzmänn & Co. in St. Gallen betriebenen Handels- und Fabrikationsgeschäftes in Baumwollgarnen und deren Fabrikbetriebe in St. Gallen, Glattfelden (Kt. Zürich) und Murkart bei Frauenfeld. Die Gesellschaft ist berechtigt, Fabrikbetriebe und allfällige Zweigniederlassungen aufzunehmen oder neue zu errichten; auch kann sie sich an andern gleichen oder einschlägigen Geschäften im In- und Auslande direkt oder indirekt beteiligen. Das Grundkapital beträgt Fr. 2,200,000. Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Rudolf Salzmänn von und in Zürich, und Theophil Brunnschweiler, in St. Gallen, zugleich Geschäftsführer. Einzelprokura ist erteilt an Carl Gächter und Johann Josef Baumgartner, beide in St. Gallen.

— **Derendingen.** Unter der Firma *Aktiengesellschaft Emmenhof* (Emmenhof S. A.) gründet sich mit Sitz in Derendingen eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat eine Baumwollspinnerei und in der Folge auch eine Weberei zu betreiben. Die Beteiligung der Gesellschaft an andern Unternehmungen ihrer Branche ist zulässig. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 1,000,000. Gegenwärtig wird die Gesellschaft vertreten durch den Direktor Jean Keller in Derendingen, und den Präsidenten des Verwaltungsrates Dr. Robert Schöpfer, Regierungsrat, durch kollektive Zeichnung. Die Gesellschaft erteilt Kollektivprokura an Robert Frei, von und in Derendingen, und Traugott Baumann, von Roggwil (Kt. Thurgau). Geschäftslokal: Derendingen.

— **Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen.** Wie die „Solothurner Zeitung“ aus Bern vernimmt, wurde am 24. März in einer Konferenz im Bundeshause, der Bundespräsident Ador und Bundesrat Schultheß beiwohnten, und die von der Solothurner Regierung und der Stadtbehörde von Schaffhausen beschiedet war, in Sachen der Angelegenheit Schölller eine grundsätzliche Einigung im Sinne der Pariser Vorschläge erzielt, wonach die Familie Schölller auf ihren Aktienbesitz an den Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen verzichtet. Es steht zu erwarten, daß die Entente nunmehr die Blockade gegenüber diesen Etablissements aufhebt und der normale Betrieb wieder einsetzen kann.

Die Kammgarnspinnereien sind nun von der schwarzen Liste gestrichen worden.

Deutschland. Textilose Werke und Kunstweberei Claviecs & Co., A.-G., Adorf i. V. Die in Leipzig abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende auf 25 Proz. fest. Ueber die Aussichten bemerkt die Verwaltung, daß unter der Voraussetzung, daß die vorliegenden Aufträge aufrechterhalten blieben, für die nächsten Monate das Unternehmen über Arbeit verfüge. Im übrigen hängt die weitere geschäftliche Entwicklung von der politischen Lage ab.

☆☆☆☆☆☆ Vereinsnachrichten ☆☆☆☆☆☆

Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich.

Vorstandssitzungen vom 5., 12. und 28. März 1919.

(Auszug aus dem Protokoll.)

In drei Sitzungen erledigte der Vorstand die ordentlichen Vereinsgeschäfte, nahm die vom Quästor erstattete Jahresrechnung entgegen und befaßte sich mit der Aufstellung des Jahresberichtes. In einer dieser Tage stattfindenden weiteren Zusammenkunft erfolgt die Aufstellung der Traktandenliste für die auf den 26. April a. c. vorgesehene ordentliche Generalversammlung. Die Einladung wird den Mitgliedern sofort nach Drucklegung zugestellt werden, zusammen mit dem Jahresbericht und den neuen Statuten.

Der Aktuar: C. Huber.

☆☆☆☆☆☆ Totentafel ☆☆☆☆☆☆

† **Rudolf Flubacher.** Wie uns von der Zahlstelle in New-York mitgeteilt wird, ist am 29. Oktober 1918 Rudolf Flubacher in Lancaster, Aktiv-Mitglied des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich, als Opfer der Grippe dahingeschieden. Der Verstorbene besuchte 1909/10 die Zürcher Seidenwebschule und hatte er eine hoffnungsvolle Laufbahn vor sich, der nun, namentlich zum Leidwesen seiner jungen Gattin, ein viel zu rasches Ende bereitet worden ist. Seine ehemaligen Mitschüler werden teilnehmend des Verblichenen gedenken.

☆☆☆☆☆☆ Kaufmännische Agenten ☆☆☆☆☆☆

Die *Generalversammlung* am 15. März, nachmittags, im Restaurant Dupont in Zürich war befriedigend besucht. In Anbetracht der unangeklärten politischen und geschäftlichen Lage beschränkt sich die Traktandenliste auf die üblichen internen Vereinsangelegenheiten. Protokoll und Jahresbericht wurden genehmigt, ebenso der Kassenbericht unter bester Verdankung für die Arbeit des Quästors abgenommen. Die Neuwahl des Vorstandes gab Anlaß zu einiger Diskussion, wobei man sich mit Rücksicht auf den hie und da nötigen Verkehr mit den Vertretern ausländischer Behörden dahin einigte, den Vorstand ausschließlich aus Mitgliedern schweizerischer Nationalität zu bestellen. Die Chargen verteilen sich nun auf folgende Herren: Präsident, Wießner; Vizepräsidenten, Ludwig und Berlowitz; Schriftführer, Buechi und Wyler; Quästor, Meylan; Beisitzer, Blocher, Thut und Mathys. Der Jahresbeitrag wurde in Anbetracht notwendiger, vermehrter Auslagen pro 1919 auf Fr. 15.— festgesetzt. Zum Schluß wurde noch dem Wunsch Ausdruck gegeben, das laufende Jahr möge wieder Gelegenheit zu vermehrter Vereinstätigkeit geben.

Die neutrale Vermittlung für die künftige deutsche Ausfuhr. Die *deutsche Handelskammer in der Schweiz* (Geschäftsstelle Zürich),